

# Direkte Bundessteuer

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451415>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Direkte Bundessteuer

Wir haben die Steuer abgelehnt,  
die einfach, klein und direkt ist,  
weil unsre Zeit sich nach allem sehnt,  
was irgend verdeckt und versteckt ist.

Wir zahlen sie lieber auf Biere und Wein,  
auf Hunde und blinkende Steine  
und andere Dinge — und bilden uns ein,  
wir gewinnen — und zahlen keine.

Wir zahlen die Steuern auf Butter und Brot,  
auf Streichhölzer und Zigarren.  
Wir verteuern die Dinge in dieser Not  
und halten uns selber zum Narren.

Es ist bei uns immer die gleiche Geschicht'.  
Wir können das überall sehen:  
Um's Bezahlen handelt sich's nämlich nicht;  
doch — wir wollen's uns nicht gestehen.

Paul Willemer

## Aller Praktiken Praktikus

Hast du, ein alter Teufelsbraten,  
Um Mammon dein eigenes Land verraten,  
Und hat man dich darüber ertappt  
Und bist du nicht völlig übergeschnappt —

Nein, bist du um Kniffe nicht verlegen  
Von deiner alten Erfahrung wegen:  
So macht dir solch ein Handel nichts aus —  
Du frisst dich elegant heraus.

Bist krank von wegen deiner Arterien  
Und verlebst auf Staatskosten etliche Ferien —  
Rauchst weiter deinen Entente-Tabak  
Und hast dein Entente-Geld im Sack.

Inspirierst sie weiter, deine Trabanten,  
Für Freiheit und Recht als Sekundanten  
(Gegen angemessene Bezahlung — gewiss!)  
Zu bekämpfen jedes Hindernis.

In Freien Zeitungen und dergleichen zu nächtigen  
Und alles andersprechende zu verdächtigen —  
Und bist und bleibst dabei, was du immer  
Und allezeit warst. Vielleicht nur noch schlimmer.

Mebelpalter

## Ginst und jeht

Die Welt war roh und wild in ihren Sitten,  
Man sah die Schächer oft am Kreuze hangen;  
Gottlob! Nun ist sie feiner zugeschnitten,  
Man sieht das Kreuz an Schächern prangen.

Hem

## Es war . . .

Es war einst in Tagen,  
Liebe Seele,  
Du träumtest in Hoffen und Sagen,  
Gläubig, vertrauend.  
Was seitdem gewesen,  
Ich werd' es nicht sagen.  
So manches verflutet,  
So vieles gestorben,  
Langsam verblutet!  
Liebe Seele!  
Was du dir seitdem erworben,  
Nützet das Sagen?  
Ich kann es nicht sagen.  
Einst Freude, einst Licht.  
Was dir für heute, für immer gebricht,  
Du mußt es ertragen.  
Das Eine lebt:  
Durch aller Stunden Dehnen  
Geheimes Sehnen.  
Ach, liebe Seele,  
Wie läßt sich dies singen,  
Wie läßt sich dies sagen!

Otto Hinck

## Démocrate

Gibt es irgendwas zu stänkern  
Gegen Deutschland so und so:  
Bei den demokratischen Lenkern  
Delsbergs findest du es froh.

It's erstunken und erlogen:  
Darauf kommt es doch nicht an —  
Hat der Schwindel nur gezogen,  
Streut's den Demokratenmann.

Neuem Schwindel dient er gerne,  
Korrigiert darum kein Heft —  
Ja, ihm leuchten teure Sterne:  
(Wah! geschrien! Haßt e Geschäft!)

Ich, ach!

## Moderne Todesursache

(Im Jahre 2000)

„Du, Heiri, i hä di scho ä par Mol welle  
fröge, was au de Geiße-Choppi machi?“  
„Dä macht nüt meh sit äme Halbjahr.“  
„Du seist au! Wo hät's ehm gfeht?“  
„Er ist mit dr Luft-Chart z'früh  
fertig worde.““

11b.

## Hanna, Anna und Marie

Laßt die Gläser hell erklingen,  
Trinkt und schwacht und lacht dabei,  
Laßt die tollsten Geister springen  
Und der Unsinn blühe frei!  
Worte fliegen aus den Lippen  
Und das Smerchfell tobt wie nie,  
Und an ihren Gläsern nippen:  
Hanna, Anna und Marie.

Hämmert auf die glatten Tasten  
Des Klavieres mit Geschick,  
Und entlockt dem Klimperkasten  
Heut' das lebentollste Stück.  
Mag es kunterbunt ertönen,  
Alles wird zur Symphonie,  
Und wir preisen die drei Schönen:  
Hanna, Anna und Marie.

Laßt uns auch von Liebe reden  
Und von Küssen nebenbei!  
Und auch ohne die Kesseden  
Laßt uns lieben wie im Mai.  
Spißt die Mäulchen keck und drollig,  
Es erfordert keine Müh':  
Ach, wie küssen doch so mollig:  
Hanna, Anna und Marie!

11b.

011110

Alle ernste Kunst ist Satire, alle Satire  
ernste Kunst.

## Schwere Haubizen

Als holder Friede seinerzeit  
Die Welt noch süß regierte:  
Herr Burrus fils Sabanna-Bouts  
Und Knafter fabrizierte.  
Den Grundstoff gab das Murtenkraut  
Und andere Verwandte,  
Das meistens geschmackvoll war,  
Doch nicht — geruchlos brannte.

Im Elsaß drüben der Herr Here  
Sich ähnlich ganz betätigt',  
Bis ihn des Krieges Surie  
Zum Liquidieren nötigt.  
Das ging nun nicht ganz glimpflich ab  
— Man weiß nicht, was passierte —  
Doch hielt man ihn, dieweil man ihm  
Den Chabis sequestrierte.

Herr Burrus fils, der ging hierauf  
Stott zu den Malkontenten:  
Statt Bouts erzeugte er nunmehr  
Haubizen-Kache-Enten.  
Er schleimt sich aus im „Démocrate“,  
Läßt seine Weisheit blihen:  
„Denn Aug' um Auge, Zahn um Zahn,  
Sür Tabak — die Haubizen.“

Doch da er Tabak nur versteht  
Und nicht Brisanz-Granaten,  
Ist das Haubizen töten ihm  
Ganz ungemein mißraten.  
Von „Kohrkrepieren“ rußt' er nichts,  
Die oft das Rohr verchaiben:  
„Dum soll ein Bouts-mensch — jusqu'au  
Beim Murtenchabis bleiben.“ [bout,  
Wylersink

## Die wirksame Strafaufgabe

Der Grabenköbu duzt beim Einrücken  
In die Trainerekrutenschule seinen Leutnant.  
Dieser fährt ihn an: „Du häst dini Offiziere  
u Underoffiziere nit z' duzen u daß d's eis  
für allimou weißt, schriebsi uf morn 50 Mou:  
„Der Soldat hat seine Vorgesetzten mit „Sie“  
anzureden.“

Underntags meldet sich der Grabenköbu  
mit der Strafaufgabe und zwar hat er den  
Satz 100 Mal geschrieben. Der Leutnant  
klopft ihm befriedigt auf die Achsel: „Jä  
was! Aid nume süßg Mou, grad hungert  
Mou häsch es gschrieben!“ Worauf der  
Grabenköbu geschmeichelt: „Jä gä-u, säb  
häst nid deicht!“

11b.